

„Grünland schützen, Brachen nützen“

Raumordnungs-Novelle: Ziviltechniker und Architekten pochen auf Boden- und Klimaschutz

LINZ. Jeden Tag werden in Oberösterreich 2,5 Hektar Boden versiegelt: eine Fläche, doppelt so groß wie der Linzer Hauptplatz. Um diesen „Flächenfraß“ einzudämmen, macht sich die Kammer für Ziviltechniker und Architekten für eine Novelle des öö. Raumordnungsgesetzes stark.

Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner (VP) arbeitet gerade an einer Gesetzesänderung, noch im Herbst sollen dazu Details präsentiert werden. Die Architekten sehen einen akuten Handlungsbedarf, um auf die Herausforderungen des Klimawandels zu reagieren. „Bodenschutz ist Klimaschutz“, betont Raumplaner Max Mandl. Der Erhalt des Grünraumes sei für die CO₂-Bilanz wichtig, verhindere Überschwemmungen und die Überhitzung von Ballungsräumen. Auf der anderen Seite gebe es

6000 Hektar Brachen und Leerstände, „die Platz bieten würden für die Entwicklung der nächsten zehn Jahre“, sagt Architekt Ulrich Aspetsberger.

Als Lösungsansatz schlagen die Kammervereine vor, die regionale Raumplanung auszubauen. Eine solche gebe es zwar in Oberösterreich, diese sei aber „leider nicht verbindlich“. Verbindlich kraft Verordnung würden nur zwei Grünzüge gelten: jener für Linz und Umgebung und jener für die Region Eferding. „Sonst gibt es nichts“, kritisiert Mandl.

Gemeinden stärker einbinden

Damit die übergeordnete Raumordnung nicht nur „von oben nach unten“ funktioniere, müssten die Gemeinden stärker eingebunden werden. Die Architekten schlagen verpflichtende Zusammenschlüsse



„Die Umwelt ist nur noch begrenzt belastbar. Dem Versagen der vergangenen 25 Jahre muss entgegenge wirkt werden.“

Heinz Plöderl, Chef der Architekten in der Ziviltechniker-Kammer

se von Gemeinden zu „Planungsbeiräten“ vor. Zudem empfehlen die Experten, eine Leerstandsdatenbank einzurichten. „Man muss die Brachen erheben und prüfen, wo die Potenziale liegen“, sagt Architekt Albert Böhm. Diese Datenbank sei auch für die Revitalisierung der Ortskerne sinnvoll.

Gleichzeitig müsse verhindert werden, dass unbebautes Bauland „gehörtet“ werde. In den örtlichen Entwicklungskonzepten müssten „prioritäre“ Siedlungsbereiche definiert werden. Unbebautes Bauland außerhalb dieser Zonen sollte ein „Ablaufdatum“ von zehn Jahren haben. Werde in dieser Zeit nicht gebaut, soll die Baulandwidmung verloren gehen. Zudem schlagen die Experten pro Jahr eine „Infrastrukturabgabe“ in Höhe von zwei Prozent des Grundpreises für unbebautes Bauland vor.



In Klinikum behandelt Foto: colourbox

Bei Arbeitsunfall Hand abgetrennt

LENZING. Ein schwerer Arbeitsunfall hat sich Montagnacht in Lenzing ereignet: Ein 55-jähriger Firmenarbeiter aus dem Bezirk Vöcklabruck war gerade während seiner Nachtschicht an einer Zellenrad-schleuse beschäftigt, als er dabei plötzlich in die laufende Maschine griff. Dem 55-Jährigen wurde dabei seine rechte Hand abgetrennt.

Zwei ebenfalls an der Maschine beschäftigte Arbeitskollegen leisteten dem Schwerverletzten sofort Erste Hilfe. Das Opfer wurde ins Salzkammergut-Klinikum Vöcklabruck gebracht.



Prozess in Steyr wurde vertagt. Foto: Weibold

WERBUNG

ER BRAUCHT PROTEINE ZUM HOFER PREIS,

HOFER

Da bin ich mir sicher